

# BERICHT

über die

57. Tagung des Statistischen Beirats

am 15. Juni 2010

in Wiesbaden

**Bericht**  
**über die 57. Tagung des Statistischen Beirats**  
**am 15. Juni 2010**

**Vorsitz**

Roderich Egeler	Statistisches Bundesamt	Wiesbaden
-----------------	-------------------------	-----------

**Vertreter der Verbände und Organisationen**

Dr. Hans-Joachim Haß	Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.	Berlin
Dr. Robert Weitz	Hauptverband des Deutschen Einzelhandels e. V.	Berlin
Philipp Dobbert	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.	Berlin
Karl Adolf Scholz	Bundesverband der Freien Berufe	Berlin
Dr. Hans-Jürgen Völz	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V.	Berlin
Peter Hohlfeld	DGB - IMK in der Hans-Böckler-Stiftung	Düsseldorf
Prof. Dr. Eberhard K. Seifert	Umweltverbände	Karlsruhe
Prof. Dr. Gert G. Wagner	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	Berlin
Prof. Dr. Thomas K. Bauer	RWI Essen	Essen
Prof. Dr. Walter Schweitzer	Universität Passau	Passau

**Vertreter der Bundesministerien und Bundesbehörden**

Hans-Josef Stein	Bundesministerium des Innern	Berlin
Dr. Bernd Hanke	Bundesministerium der Finanzen	Berlin
Dr. Mathias Bruch	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Bonn
Holger Dünwald Markus Leven	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Bonn
Martin Schmidt	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Bonn

Katharina Schöllgen	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Bonn
Klaus Busch Paul Klinkhammer	Bundesministerium für Gesundheit	Bonn
Rene Schaarschmidt	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Bonn
Dr. Andreas Czepuck	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	Bonn
Ralf Mytzek-Zühlke	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Berlin
Gerhard Ziebarth	Deutsche Bundesbank	Frankfurt/M.

#### **Vertreter der Statistischen Ämter der Länder**

Dr. Carmina Brenner	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg	Stuttgart
Anna Staudhammer	Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung	München
Jürgen Wayand	Statistisches Landesamt Bremen	Bremen
Eckart Hohmann	Hessisches Statistisches Landesamt	Wiesbaden
Eckart Methner	Landesbetrieb für Statistik und Kommunika- tionstechnologie Niedersachsen	Hannover
Dieter Pauly	Information und Technik Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf
Jörg Berres	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz	Bad Ems
Prof. Dr. Irene Schneider-Böttcher	Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen	Kamenz
Margot Apel	Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt	Halle/Saale

#### **Eurostat**

Dr. Klaus Reeh	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften	Luxemburg
----------------	--	-----------

### **Ständige Gastmitglieder**

Dr. Werner Nickel	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst	Wiesbaden
Rüdiger Heß	DBB - Beamtenbund und Tarifunion	Berlin
Dr. Kai van de Loo	Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.	Herne
Prof. Dr. Joachim Wilde	Universität Osnabrück	Osnabrück
Rudolf Schulmeyer	Verband Deutscher Städtestatistiker	Frankfurt/M.

### **Gast:**

Johann Hahlen, Staatssekretär a. D.	Europäisches Beratungsgremium für die Statistische Governance (ESGAB)
--	--

### **Weitere Teilnehmer vom Statistischen Bundesamt**

Peter Weigl, Jürgen Chlumsky, Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Dieter Sarreither, Wolfgang Strohm, Dr. Sabine Bechtold, Hannelore Pöschl, Karl Müller, Angela Schaff, Birgit Frank-Bosch, Mathias Meisenheimer, Carsten Schumann

Zeitweise: Peter Schmidt, Irmtraud Beuerlein, Bernd Störtzbach, Dr. Irene Kahle, Klaus Pötzsch, Ulrich Spörel, Helmut Mayer

**Einführung**

	Kurzes Statement des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes zur aktuellen Situation der amtlichen Statistik in Deutschland	8
1	Weiterentwicklung des Statistischen Programms	8
2	Empfehlungen der Stiglitz-Kommission	9
3	Zeitbudgeterhebung	11
4	Bericht über die Umsetzung der Ergebnisse der 2. Umfrage zur Messung der Partnerzufriedenheit des Statistischen Beirats	12
5	Europäische, internationale Statistik	12
6	Arbeiten der Fachausschüsse und Nutzerworkshops – Rückblick und Vorschau	14
7	Vorbereitung des registergestützten Zensus 2011	15
8	Bund-Länder-Projekt „Reform der Unternehmensstatistik“	17
9	Machbarkeitsstudie bzgl. einer Personenbefragung zur betrieblichen Altersvorsorge	18
10	Regionale Preisindizes	18
11	Reorganisation des Statistischen Bundesamtes	19

## Bericht

Präsident Egeler eröffnet die 57. Tagung des Statistischen Beirats und heißt die Teilnehmenden herzlich willkommen. Auf Anregungen aus dem Teilnehmerkreis wird folgende Änderung der Tagesordnung beschlossen: Nach dem Eingangsstatement des Präsidenten wird der TOP 11 „Reorganisation des Statistischen Bundesamtes“ (siehe Seite 19) und als zweites der TOP 7 „Zensus 2011“ (siehe Seite 15) behandelt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung informiert der Vorsitzende über die personellen Veränderungen im Statistischen Beirat seit der letzten Tagung:

### *Ordentliche Mitglieder:*

- Herr Wolf-Eckhard **Wormser**, Technische Universität Dresden, anstelle von Herrn Götz **Scholz**.
- Frau Ministerialdirektorin Beate **Lohmann** (Leiterin der Abteilung O), Bundesministerium des Innern, als Nachfolgerin von Herrn Dr. Markus **Kerber**. Sie wird in dieser Tagung vertreten durch Herrn Ministerialrat Hans-Josef **Stein**.
- Herr Ministerialrat Peter **Mänz-Welten**, Bundesrechnungshof, anstelle von Herrn Ministerialrat Herbert **Herritsch**.
- Herr Bundesbankdirektor Gerhard **Ziebarth**, Deutsche Bundesbank (Leiter des Zentralbereichs „Statistik“), als Nachfolger von Herrn Bundesbankdirektor Dr. Hans-Peter **Glaab**.
- Herr Jürgen **Wayand**, stellvertretender Amtsleiter des Statistischen Landesamtes Bremen, anstelle von Herrn Jürgen **Dinse**, der in den Ruhestand versetzt wurde.
- Vorstand Dr. Hans-Peter **Kirschner**, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, ist in den Ruhestand versetzt worden. Vorstand Dr. Wolfgang **Bick**, vertritt derzeit alleine das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.
- Amtsleiterin Doris **Petersen-Goes**, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, als Nachfolgerin von Amtsleiter Klaus **Hüttebräuker**.

*Ständige Gastmitglieder:*

- Verband Deutscher Verkehrsunternehmen hat Diplombibliothekarin Ursula **Dziambor** anstelle von Herrn Dr. Manfred **Knieps** als ständiges Gastmitglied benannt.
- Herrn Dr. Kai **van de Loo**, vertritt als Nachfolger von Dr. Reinhard **Rohde**, die Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. als ständiges Gastmitglied.
- Bundesministerium der Justiz hat Regierungsdirektorin Alexandra **Albrecht** anstelle von Ministerialrat Thomas **Bell** benannt.

## **Einführung**

In einem kurzen Statement informiert Präsident Egeler den Statistischen Beirat über die Situation der amtlichen Statistik in Deutschland. Dabei geht er insbesondere auf den Stand der Vorbereitung des Zensus 2011 ein und wirbt um Unterstützung für dieses europäische TOP-Projekt. Weiterhin informiert er über aktuelle europäische Entwicklungen, insbesondere das sogenannte „Visionspapier“ Eurostats. Die grundlegende Idee dabei ist, die Geschäftsarchitektur des Europäischen Statistischen Systems neu zu gestalten, um in Zukunft neue statistische Anforderungen besser bewältigen zu können. Es ist geplant, ein integriertes Modell für die statistischen Produktionsprozesse zu schaffen. Durch Wiederverwendung von Verwaltungsdaten und optimale Nutzung von IKT-Instrumenten sollen künftig Kostenersparnisse erzielt und die Flexibilität erhöht werden. Neue Formen des Qualitätsmanagements sollen eingeführt werden, die der neu zu gestaltenden Statistikproduktion Rechnung tragen.

### **A. Punkte zur Diskussion**

#### **1 Weiterentwicklung des Statistischen Programms**

Nach der 56. Tagung des Statistischen Beirats hat eine Arbeitsgruppe aus Beiratsmitgliedern ein Eckpunktepapier mit Empfehlungen für die 17. Legislaturperiode ausgearbeitet und mit dem Beirat abgestimmt. Hierbei wurden auch die Empfehlungen aus der 16. Legislaturperiode übernommen, die bisher nicht umgesetzt werden konnten, aber weiterverfolgt werden sollen. Aus Gründen einer stärkeren Fokussierung sind die Empfehlungen in dem neuen Papier vier Handlungsfeldern zugeordnet: (1) Rechtlicher Rahmen, (2) Entlastung durch effiziente Prozesse, (3) Qualität und Methodik sowie (4) neue Informationsfelder/Erweiterung bestehender.

Das Eckpunktepapier wurde am 20. April 2010 an die für Statistik zuständige Staatssekretärin im BMI, Frau Rogall-Grothe, von Herrn Präsident Egeler, Dr. Haß (BDI), Prof. Dr. Wagner (DIW), Dr. Reeh und Herrn Stuber (DGB – in Vertretung für Frau Dr. Degen) übergeben. Frau Rogall-Grothe zeigte sehr großes Interesse, insbesondere an den Themen Georeferenzierung, Verpflichtung zur Online-Meldung, Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und Europäisches Statistisches System (ESS). Das Eckpunktepapier wurde nach der Übergabe an die Staatssekretärin per Pressemitteilung und im Internet auf der Webseite des Statistischen Beirats veröffentlicht sowie an die beamteten Staatssekretäre aller Bundesressorts versandt.

Präsident Egeler dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit am Papier.

Herr Stein (BMI) berichtet, dass die Novellierung des BStatG auf der Agenda des BMI steht.

Herr Dr. Bruch (BMWi) erläutert, dass bei der Novellierung des Verwaltungsdatenverwendungsgesetzes wichtige Fragen aufgrund des Zeitdrucks nicht geklärt werden konnten. So ist ein Mitspra-

cherecht der statistischen Ämter bei der Ausgestaltung von Verwaltungsregistern beispielsweise nicht weiterverfolgt worden.

Herr Hohmann (Hessisches Statistisches Landesamt) betont, dass Hessen die öffentliche Verwaltung mit seinem Landesstatistikgesetz<sup>1</sup> bereits zur Online-Meldung verpflichtet habe.

Auf die Frage von Prof. Dr. Seifert, wie zukünftig der Vorsitz des Statistischen Beirats vergeben werden könne, wird auf die europäische Gremienstruktur verwiesen, die beim Tagesordnungspunkt 5 „Europäische, internationale Statistik“ erläutert wird.

Das Statistische Bundesamt wird die Umsetzung der Empfehlungen des Eckpunktepapiers zur Weiterentwicklung des statistischen Programms verfolgen und regelmäßig im Statistischen Beirat über die Sachstände informieren.

## 2 Empfehlungen der Stiglitz-Kommission

Herr Spörel (Referatsleiter in der Gruppe IIIB „Nationaleinkommen, Staatssektor, Außenwirtschaft“) und Herr Mayer (Referatsleiter in der Gruppe IIIE „Umweltökonomische Gesamtrechnungen“) präsentieren die Empfehlungen der Stiglitz-Kommission und gehen dabei auch auf die politischen Rahmenbedingungen ein. Selten haben statistische Themen eine derartige Aufmerksamkeit genossen, dass sich sogar die Bundeskanzlerin und der französische Staatspräsident mit statistischen Messkonzepten befassen. Auf europäischer Ebene wurde inzwischen die Sponsorship-Group „Messung von Fortschritt, Wohlbefinden und nachhaltiger Entwicklung“ eingesetzt, die im Mai dieses Jahres zum ersten Mal getagt hat und bis Mitte 2011 einen Abschlussbericht vorlegen wird. Das Statistische Bundesamt arbeitet in dieser Sponsorship-Group und den drei von ihr eingesetzten Task Forces aktiv mit. Der Statistische Beirat begrüßt dieses Engagement, stellt aber einige kritische Fragen.

Prof. Dr. Wilde regt an, die innerhalb der VGR bereits vorhandenen Möglichkeiten zur besseren Wohlfahrtsmessung verstärkt zu nutzen.

Prof. Dr. Seifert verweist auf die vierte und abschließende [Stellungnahme](#) des Beirats „Umweltökonomische Gesamtrechnungen“ zu den Umsetzungskonzepten des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2002. Diese fasse die deutschen Vorarbeiten auf dem Gebiet der UGR zusammen.

Prof. Dr. Bauer (RWI Essen) merkt an, dass einige der von der Stiglitz-Kommission empfohlenen Indikatoren sich überlappen könnten. Es sei deshalb vor dem Hintergrund der gegebenen Ressourcenknappheit evtl. verzichtbar, jeden einzelnen Indikator zu berechnen. Prof. Dr. Bauer empfiehlt daher, jedes Indikatorenset auf seine Zusatzerkenntnis zu überprüfen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Artikel 1 Nummer 3 des Gesetzes zur Änderung statistischer Vorschriften vom 11. Dezember 2007 (GVBl. I, S. 921), mit dem § 4 („Mitwirkung öffentlicher Stellen“) des Hessischen Landesstatistikgesetzes geändert wurde.

Herr Ziebarth (Bundesbank) sieht vor dem Hintergrund der bereits verfügbaren Statistiken in Deutschland und angesichts der Komplexität bzw. Reichweite der Empfehlungen keinen akuten Handlungsbedarf und warnt deshalb vor kurzfristigem statistischen Aktionismus. Die Ergebnisse der Stiglitz-Kommission und von Beyond-GDP stellen aber die wichtige Frage, wo die Zukunft der VGR liege. In einem ersten Schritt sollten jetzt die Empfehlungen weiter konkretisiert werden. Hierbei sei es wichtig, zu verhindern, dass der Modellcharakter der VGR noch weiter erhöht und ein normativer Unterbau hinzugefügt werde. Insbesondere beim Thema Einkommensverteilung könne Deutschland aufgrund der guten Vorarbeiten die Meinungsführerschaft übernehmen. Dort, wo Satellitensysteme der VGR nebeneinander stehen, sei es wichtig, die inhaltlichen Beziehungen stärker aufzuzeigen.

Herr Klinkhammer (BMG) äußert Zweifel am Erkenntniszugewinn durch die Erfragung subjektiver Merkmale im Bereich Lebensqualität, insbesondere bezüglich der Gesundheit: Ein Vergleich der Daten über Emotionen sei höchst zweifelhaft, vor allem im internationalen Maßstab. Die bisherigen Vorgaben von Bundesrat, Bundestag und Bundesregierung gingen stets in die Richtung, die Erhebung von Daten, deren Vergleich im internationalen Rahmen zweifelhaft ist, zu vermeiden. Frau Schöllgen (BMFSFJ) verweist auf Studien, wie die Jugendberichterstattung oder [AID:A \(Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten\)](#), und betont, dass auf diesem Feld in Deutschland bereits vielfältige Erfahrungen vorliegen.

Herr Hohmann (Hessen) regt an, für subjektive Merkmale externe Quellen zu nutzen.

Dr. Reeh (Eurostat) betont, dass die Selbstbeschränkung der deutschen amtlichen Statistik, subjektive Merkmale zu erheben, in Europa eine Ausnahme darstelle.

Es wird folgender Beschluss gefasst:

Der Statistische Beirat begrüßt die Diskussion über die Weiterentwicklung des statistischen Berichtssystems und empfiehlt dem Statistischen Bundesamt:

- die Möglichkeiten und Grenzen von Berechnungen zur persönlichen Einkommensverteilung zu analysieren,
- den Anstoß zur Entwicklung von aussagefähigen Indikatoren für die Erfassung der Lebensqualität aufzugreifen sowie
- das Weiterentwicklungspotenzial der UGR zu nutzen und Vorschläge zur Umsetzung der Empfehlungen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit auszuloten.

Der Statistische Beirat bittet die Bundesregierung, diese außerordentlich wichtigen Arbeiten im erforderlichen Umfang einschließlich der notwendigen Ressourcen sicherzustellen.

### 3 Zeitbudgeterhebung

Frau Dr. Kahle (Referatsleiterin im Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik) präsentiert auf der Basis der Sitzungsunterlage den Bedarf nach aktuellen Ergebnissen einer deutschen Zeitbudgeterhebung in Zusammenhang mit den Empfehlungen der Stiglitz-Kommission und skizziert das mögliche weitere Vorgehen inklusive Zeitplan. Zu dem Thema liegt außerdem ein Schreiben von Prof. Dr. Merz (Leuphana Universität Lüneburg) an den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten als Tischvorlage aus (siehe Anlage 1), in dem er um Unterstützung für die Vorbereitung und Durchführung der nächsten deutschen Zeitbudgeterhebung 2011/12 bittet. Dem Schreiben von Prof. Dr. Merz ist ein Memorandum von der 31. IATUR-Konferenz (International Association for Time Use Research) im September 2009 beigelegt, das den Bedarf nach aktuellen Daten zur Zeitverwendung der Bevölkerung auch von wissenschaftlicher Seite zusätzlich unterstreicht.

Anschließend wird die Einrichtung einer Arbeitsgruppe aus Beiratsmitgliedern und im Thema Zeitbudgetforschung etablierten Wissenschaftlern diskutiert. Mit Blick auf die Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe wird das Statistische Bundesamt eine schriftliche Abfrage bei den Beiratsmitgliedern durchführen. BMFSFJ und BMBF unterstützen die Initiative zur Vorbereitung einer neuen Zeitbudgeterhebung und melden Interesse an einer Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe an. Das BMFSFJ kündigt an, sich an der Zeitbudgeterhebung finanziell zu beteiligen, das BMBF wird eine finanzielle Beteiligung prüfen.

Es wird folgender Beschluss gefasst:

Zur Erstellung eines Angebots soll unter Federführung des Statistischen Bundesamtes (Abteilung I) eine Arbeitsgruppe des Statistischen Beirats eingerichtet werden. Ziel ist die Untersuchung des Nutzerbedarfs und der Machbarkeit einer neuen Zeitbudgeterhebung in Deutschland sowie die Vorklärung von Erhebungszielen und Finanzierungsmöglichkeiten einer Zeitbudgeterhebung.

Im Einzelnen soll die Arbeitsgruppe bis Ende 2010

- wichtige Erhebungsschwerpunkte identifizieren,
- ein mögliches Grobkonzept der Erhebungsmethodik skizzieren und rechtliche, fachliche und finanzielle Konsequenzen daraus aufzeigen,
- den Kostenrahmen für die Realisierung feststellen und
- die Finanzierungsmöglichkeiten vorklären.

#### **4 Bericht über die Umsetzung der Ergebnisse der 2. Umfrage zur Messung der Partnerzufriedenheit des Statistischen Beirats**

In der zweiten Umfrage zur Messung der Partnerzufriedenheit des Statistischen Beirats wurde vorgeschlagen, den Beirat schneller über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Frau Schaff, Leiterin der Gruppe „Grundsatzfragen, Nationale und internationale Koordinierung“, stellt die Möglichkeiten eines speziellen Internetportals für den Statistischen Beirat vor, das eine aktuelle Bereitstellung aller beiratsrelevanten Informationen ermöglicht. Im Zusammenhang mit der geplanten Migration des Internetangebotes von Destatis könnte ein derartiges Portal bis 2012 realisiert werden.

Es wird folgender Beschluss gefasst:

Der Statistische Beirat nimmt den Sachstand der Umsetzung der Empfehlungen aus der Partnerbefragung 2009 zustimmend zur Kenntnis. Die Umsetzung der Fachthemen soll in den jeweiligen Fachausschüssen weiterverfolgt werden.

Um die Kommunikation zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Statistischen Beirat auf eine zeitgemäße Basis zu stellen, wird das Statistische Bundesamt gebeten, im Zusammenhang mit der vom Statistischen Bundesamt geplanten Migration des Internetangebotes ein Internetportal für den Statistischen Beirat zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sollen auch die bisherigen „Informationen aus der amtlichen Statistik“ integriert werden.

#### **5 Europäische, internationale Statistik**

Zu Beginn dieses Tagesordnungspunktes erläutert Dr. Haß (BDI) seine Tätigkeit als Vertreter von BUSINESSEUROPE im Europäischen Statistischen Beratergremium ([ESAC](#) – European Statistical Advisory Committee), das den CEIES (Comité consultatif Européen de l'Information statistique dans les domaines Economique et Social – Der Europäische Beratende Ausschuss für statistische Informationen im Wirtschafts- und Sozialbereich) in seiner Funktion abgelöst hat. Dieser war u. a. durch die EU-Erweiterung für eine effiziente Arbeit zu groß geworden und war eher akademisch ausgerichtet. Im ESAC soll dagegen die Nutzerperspektive stärker berücksichtigt werden. Der Vorsitzende des ESAC wird aus der Mitte des Gremiums gewählt. Herr Radermacher, Generaldirektor Eurostats, nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil. Des Weiteren werden elf persönlich ernannte Nutzervertreter von benennungsberechtigten europäischen Organisationen ausgesucht und zwölf Mitglieder nach Anhörung des Europäischen Parlaments und des Rates von der Kommission ernannt. Hierbei sollen Nutzer, Auskunftgebende und andere Akteure im Bereich der Gemeinschaftsstatistiken (einschließlich der Wissenschaft, der Sozialpartner und der

Zivilgesellschaft) vertreten sein. Die Dauer der Amtszeit beträgt fünf Jahre, ein einmaliges Wiederernennen ist möglich.

Bisher nimmt der ESAC beispielsweise zur SBS-Reform (Structural Business Statistics) und der Programmplanung (Jahresprogramme bzw. Mehrjahresprogramme) Stellung. Es wurden bereits drei Arbeitsgruppen gegründet, die sich mit den Themen „GDP and beyond“, „Qualität von Daten und Prozessen“ und dem „Zugang der Wissenschaft zu vertraulichen Daten“ befassen.

Herr Dr. Haß bietet an, an die Tradition von Graf Pückler (ehem. Mitglied des CEIES) anzuknüpfen und regelmäßig im Statistischen Beirat über die Entwicklungen im ESAC zu berichten.

Der von der Bundesregierung vorgeschlagene deutsche Vertreter, Dr. Tofaute, ist zwischenzeitlich ausgeschieden. Die Möglichkeit einer Nachbenennung besteht nicht mehr. Dr. Haß bietet dem Statistischen Beirat an, auch Anliegen aus dem Statistischen Beirat in das Gremium zu tragen.

Anschließend berichtet Herr Hahlen, Staatssekretär a. D. und ehemaliger Präsident des Statistischen Bundesamtes, über die Arbeiten des ESGAB (European Statistical Governance Advisory Board). Dieses siebenköpfige hochrangige Gremium wurde 2008 gegründet, um die Umsetzung des Code of Practice bei Eurostat und im Europäischen Statistischen System (ESS) zu überwachen. Im ESGAB wird derzeit diskutiert, ob das Gremium entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag die Umsetzung des Code bei Eurostat und dem ESS als Ganzem überwachen soll, oder sich die Governance zukünftig auch auf die nationalen Statistikämter erstrecken sollte. Für den ESGAB ist es von entscheidender Bedeutung auch den Blick nach außen zu richten, d. h., wie werden die Arbeiten des ESS von Nutzern und Interessenten/Partnern wahrgenommen.

Der ESGAB hat die Aufgabe, jährlich einen Bericht an das Parlament und den Rat über die Einhaltung des Verhaltenskodex zu schreiben. In dem [ersten Bericht](#), der 2009 veröffentlicht wurde, hat das Gremium zehn Empfehlungen formuliert und sich dabei auf drei Prinzipien des Code of Practice konzentriert, die es als besonders wichtig einstuft. Diese sind die „fachliche Unabhängigkeit“, „angemessene Ressourcen“ und die „Verpflichtung zur Qualität“. Der ECOFIN hat den Bericht 2009 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der kommende Jahresbericht 2010 wird sich wieder auf die drei Prinzipien des Vorjahres konzentrieren. Für den Bericht 2010 wurden zwei Umfragen durchgeführt. Hierbei sind die nationalen Statistikämter in einer Compliance-Umfrage und wichtige Stakeholder in einem Peer Review befragt worden. Für den Peer Review wurden insgesamt 174 Institutionen (Banken, Wissenschaft, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Presse) in 24 Mitgliedstaaten angeschrieben. Die Rücklaufquote betrage allerdings erst ca. ein Drittel. Auch von den fünf angeschriebenen Institutionen in Deutschland hat bisher nur eine den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt.

Zukünftig solle die Zusammenarbeit zwischen Eurostat und der EZB sowie die Koordinierungsrolle der nationalen Statistikämter verstärkt in den Fokus rücken.

Zum Abschluss des Tagesordnungspunktes stellt Frau Schaff aktuelle Entwicklungen im Europäischen Statistischen System (ESS) vor. Hierbei geht sie vor allem auf die Vision Eurostats, die Strategie zur Implementierung dieser Vision, EUROPA 2020 und das Jahresprogramm 2011 ein. Das Statistische Bundesamt wird vom Statistischen Beirat gebeten, sich in der Arbeitsgruppensitzung zum Jahresprogramm 2011 im Juni bei Eurostat kritisch gegenüber dem BIP-Flash nach t+30 Tagen einzusetzen.

Für die Abstimmung zukünftiger Jahresprogramme wird eine Abfrage bei allen Beiratsmitgliedern durchgeführt.<sup>2</sup>

Herr Hohmann merkt an, dass in Deutschland kaum noch Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden seien. Die Diskussionen auf nationaler Ebene befassten sich nur noch mit der Umsetzung programmatischer Vorgaben aus Europa.

## **6 Arbeiten der Fachausschüsse und Nutzerworkshops – Rückblick und Vorschau**

Präsident Egeler erläutert kurz Struktur und Inhalt der vorgelegten Unterlage.

Prof. Dr. Seifert greift die Diskussion der letzten Tagung zu diesem TOP auf und bittet darum, den Fachausschuss Umweltstatistiken/Umweltökonomische Gesamtrechnungen unter Einbeziehung der Energiestatistiken bald tagen zu lassen. Dabei soll der Fokus verstärkt auf der Umweltökonomischen Gesamtrechnung liegen.

Energiestatistiken sind Bestandteil des Fachausschusses Produzierendes Gewerbe. Das Statistische Bundesamt sagt zu, umweltrelevante Aspekte der Energiestatistiken in dem Fachausschuss Umweltstatistiken/Umweltökonomische Gesamtrechnungen zu behandeln.

Frau Pöschl, Leiterin der Abteilung VII „Dienstleistungen, Landwirtschaft, Umwelt“, wird nach der Reorganisation des Statistischen Bundesamtes im Juli für diesen Fachausschuss zuständig sein. Ein Termin im laufenden Jahr ist aufgrund der notwendigen Konsolidierung in der neu zusammengesetzten Gruppe unwahrscheinlich.

Es wird folgender Beschluss gefasst:

Der Statistische Beirat nimmt den vom Statistischen Bundesamt vorgeschlagenen Veranstaltungskalender 2010/2011 zustimmend zur Kenntnis.

---

<sup>2</sup> Zur Abstimmung des Mehrjahresprogrammes 2013-2017 wird voraussichtlich Ende April/Anfang Mai 2011 ein Workshop in Wiesbaden stattfinden.

## B. Punkte zur Information

### 7 Vorbereitung des registergestützten Zensus 2011

Frau Dr. Bechtold, Leiterin der Abteilung VI „Bevölkerung, Bildung, Staat“, führt in die Thematik ein. Sie erläutert den Sachstand der Landesgesetzgebungsverfahren anhand einer Tischvorlage (Anlage 2). Diese Landesgesetze haben die Aufgabenteilung zwischen Land und Kommunen zum Inhalt und werden voraussichtlich entweder noch vor oder kurz nach der Sommerpause verabschiedet. In Hessen gab es hierzu eine öffentliche Anhörung. Auf Bundesebene wurde im Bundesrat über eine Rechtsverordnung beraten, die bereits im Zensusgesetz vom Sommer 2009 angelegt war und das Stichprobenverfahren regelt. Diese Rechtsverordnung wird voraussichtlich Ende Juni/Anfang Juli veröffentlicht und damit in Kraft treten. Auf europäischer Ebene sind zwei von drei Durchführungsverordnungen verabschiedet, derzeit fehlt nur die Durchführungsverordnung über Qualitätsberichte.

Anschließend erläutert Frau Dr. Bechtold den Sachstand beim Anschriften- und Gebäuderegister (AGR), das derzeit auf den Stand 1. April 2010 aktualisiert wird. Für das AGR werden in den Landesämtern Qualitätsprüfungen durchgeführt, wenn sich gelieferte Daten nur in einem der drei (Verwaltungs-)Register finden lassen, aus denen das AGR aufgebaut wird (Register der Vermessungsverwaltung, Melderegister, Register der Bundesagentur für Arbeit). Hierbei sind Verzögerungen insbesondere aufgrund der uneinheitlichen Datenstrukturen der Register aufgetreten. Auch die Suche nach Auskunftspflichtigen für die Gebäude und Wohnungen gestaltet sich sehr viel schwieriger und zeitaufwändiger als ursprünglich geplant. Am 1. September wird die Stichprobe für die Haushaltebefragung aus dem Anschriften- und Gebäuderegister (AGR) gezogen. Sämtliche Fragebogen für den Zensus sind in einem Pretest qualitativ und die Fragebogen für die Haushaltebefragung auch quantitativ getestet. Um die Bevölkerung auf den Zensus 2011 vorzubereiten, soll die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden. Hierzu wird ab 1. August die neu gestaltete Internetseite [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de) frei geschaltet und eine größere Informationskampagne gestartet. Auch soll kritischen Stimmen weiterhin offensiv begegnet werden. In der Pressemitteilung des Arbeitskreises „Vorratsdatenspeicherung“ werden drei Hauptkritikpunkte geäußert:

- *die Sammlung sensibler Daten.* Der Umgang mit sensiblen Daten ist für die amtliche Statistik tägliches Geschäft, die Mechanismen zur Sicherung dieser Daten vor unberechtigtem Zugriff sind installiert und funktionieren.
- *die Vergabe einer eindeutigen Identifikationsnummer.* Für die Zusammenführung unterschiedlicher Quellen ist die eindeutige Benennung der Datensätze unerlässlich. Es handelt sich aber nicht um eine bereichsübergreifende allgemeine Personenidentifikationsnummer, sondern um eine Ordnungsnummer, die lediglich der informationstechnischen Verarbeitbarkeit der Datensätze dient.

- *der Zensus werde „unter dem Radar“ durchgeführt.* Die belastungsarme Durchführung dieser Vollerhebung ist gerade ein wesentlicher Vorteil des registergestützten Zensus.

Die amtliche Statistik wird sich mit derartigen Kritikpunkten sachlich auseinandersetzen.

Prof. Dr. Wagner, Vorsitzender der Zensuskommission, referiert anschließend über die bisherigen Arbeiten dieses interdisziplinär besetzten Gremiums. Er stellt noch einmal in aller Deutlichkeit fest, dass die Daten der Verwaltungsregister nur in Kopie im statistischen System vorliegen und mit der Übermittlung der Daten unverzüglich der statistischen Geheimhaltung unterliegen. Da diese in der Vergangenheit höchstrichterlich bestätigt und gegen den Zugriff von Sicherheitsbehörden, Finanzverwaltungen und Ministerien verteidigt wurde, gilt die Sicherheit der genutzten Daten als uneingeschränkt und zweifelsfrei. Schwierigkeiten für die öffentliche Kommunikation könnten allerdings durch die Doppelfunktion der für den Zensus eingesetzten Verwaltungsbeamten entstehen. Dies sei aber durch spezielle Verschwiegenheitserklärungen gewährleistet, die einen Interessenkonflikt vermeiden.

Bei der Außendarstellung solle verstärkt auf die politische Dimension der Ergebnisse und weniger auf die Kosten der Durchführung gesetzt werden. Er sehe die Schwierigkeiten in der Begründung dieses Großprojektes gegenüber der Öffentlichkeit, da der eigentliche Wert dieses Zensus in einem für die einzelnen Menschen eher abstrakten Nutzen liege. Die Ermittlung eines gerichtsfesten Bevölkerungsstandes betreffe aber alle Einwohner signifikant und müsse nachvollziehbar sein.

In seinem Vortrag macht Prof. Dr. Wagner darüber hinaus deutlich, dass die mittlerweile äußerst knappen Fristen für die einzelnen Verfahrensschritte und die nicht mehr vorhandenen Zeitpolster angesichts der Komplexität des Projektes und angesichts der Tatsache, dass der Zensus das erste Mal in dieser Form durchgeführt werde, erwartbar gewesen seien und nicht als Beleg für eine schlechte Projektdurchführung verwendet werden könnten.

Nicht verständlich sei allerdings der Vorwurf mancher Kritiker, der Zensus werde „unter dem Radar“ durchgeführt. Aufgrund der Gebäude- und Wohnungszählung und der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis werden nicht mehr als 30 % der Bevölkerung mit dem Zensus in Kontakt kommen.

Die anschließende Diskussion konzentriert sich auf die regionale Gliederungstiefe der Ergebnisse. Hierbei drückt insbesondere Herr Schulmeyer, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, sein Bedauern darüber aus, dass Bildungsdaten nicht kleinräumig vorliegen, Mietpreise und der Energiestatus nicht im Merkmalskatalog sind, keine Arbeitsstättenzählung durchgeführt wird und die Adressen der Gebäude nicht dauerhaft gespeichert werden. Er bittet deshalb darum, bei zukünftigen Weiterentwicklungen die Erfordernisse der Städtestatistik zu berücksichtigen.

tigen. Prof. Dr. Wagner merkt an, dass Zensusergebnisse für kommunale Planung zu spät vorliegen und keine kleinräumigen Prognosen erlauben. Ihm sei aktuell lediglich ein einziges Beispiel für erfolgreiche Regionalplanung auf Basis von Zensusergebnissen bekannt. Frau Dr. Brenner, Präsidentin des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, betont jedoch, dass ein präziser kleinräumiger Bevölkerungsstand nicht nur für die Ausweisung von Neubaugebieten und Prognosen von Schülerzahlen wichtig sei, sondern vielmehr für die Abgrenzung der Wahlkreise und den Länderfinanzausgleich eine sehr hohe Bedeutung habe. Herr Hohmann, Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, stellt fest, dass die Kommunen während der Gesetzgebungsverfahren keine Einwände geäußert haben. Damals sei über Vor- und Nachteile einer Stichprobe gegenüber der Vollerhebung diskutiert worden und die Entscheidung zugunsten der Stichprobe gefallen, die keine regional tief gegliederten Ergebnisse erlaube.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Projekts beschließt der Statistische Beirat, den Zensus 2011 zum Thema der diesjährigen Pressemitteilung zu machen (Anlage 3).

## **8 Bund-Länder-Projekt „Reform der Unternehmensstatistik“**

Frau Frank-Bosch, Leiterin der Gruppe IVC „Struktur der Industrie, Handwerk, Energie, Gewerbeanzeigen“, stellt den Inhalt der vorgelegten Unterlage vor. Die Arbeitsgruppe hat das Arbeitspaket Datengewinnungskonzept abgeschlossen, welches sich mit der Auswahl der Datengewinnungsmethode und der Arbeitsteilung zwischen den beteiligten Instanzen auseinandersetzt. Außerdem hat die Unterarbeitsgruppe „Stichproben versus Abschneideverfahren“ Ergebnisse vorgelegt, die das bestehende Datengewinnungsverfahren für den „Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ verifizieren. Im Abschlussbericht werden über mathematische Abwägungen hinaus auch weitere Vor- und Nachteile der beiden Methoden diskutiert. Diese sind insbesondere der Systemgedanke im Verarbeitenden Gewerbe und die Belastung kleiner Einheiten, die derzeit unterhalb der Abschneidegrenze liegen.

Zurzeit wird das Auswertungskonzept entwickelt, das sich mit der Analyse der gewonnenen Daten befasst. Hierbei steht eine Auswertungsdatenbank im Mittelpunkt, die mehr Flexibilität bei der Auswertung und eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse ermöglichen soll.

Das Projekt „Reform der Unternehmensstatistik“ liegt im Zeitplan und wird voraussichtlich 2011 abgeschlossen.

## **9 Machbarkeitsstudie bzgl. einer Personenbefragung zur betrieblichen Altersvorsorge**

Herr Müller, Leiter der Abteilung VIII „Gesundheit, Soziales, Private Haushalte“, stellt die Sitzungsunterlage vor. Darüber hinaus berichtet er über das letzte Treffen der Beiratsarbeitsgruppe am 1. Juni und das dort beschlossene weitere Vorgehen.

Da sich herausgestellt hat, dass Privatpersonen in der Regel nur eingeschränkt über ihre betriebliche Altersvorsorge informiert sind, wird ein zweistufiger Ansatz verfolgt. Hierbei sollen die Arbeitnehmer zunächst ihre soziodemographischen Daten in einem Fragebogen erfassen und ihrem Arbeitgeber überreichen, damit dieser Informationen zur betrieblichen Altersvorsorge ergänzen kann. Anschließend wird der Fragebogen über den Arbeitnehmer zurück an die amtliche Statistik versandt.

Im nächsten Schritt wird der Fragebogen entwickelt und einem qualitativen Pretest unterzogen. Anschließend soll untersucht werden, inwieweit die gewonnenen Ergebnisse mit der Arbeitskostenerhebung verknüpft werden können. Der Abschluss dieser Machbarkeitsstudie wird voraussichtlich im März 2011 erfolgen. Über das Ergebnis des Abschlussberichts wird in der nächsten Beiratstagung berichtet werden. Dann soll auch über ein Durchführungsmandat und die Finanzierung gesprochen werden.

## **10 Regionale Preisindizes**

Die Sitzungsunterlage wird von Frau Beuerlein, Leiterin der Gruppe VA „Preise“, kurz vorgestellt. Zusätzlich berichtet sie über eine hochrangige Arbeitsgruppe, die mittlerweile vom RatSWD eingerichtet wurde und sich mit diesem Thema befasst. Die Finanzierung einer notwendigen Machbarkeitsstudie bleibt aber weiter ungewiss.

In der Diskussion wird herausgearbeitet, dass regionale Preisindizes beispielsweise Zentralbanken die Überwachung der Immobilien- und Mietpreise ermöglichen. Außerdem sind Informationen über das genaue Ausmaß von Preisniveaudifferenzen wichtig für die Interpretation der Daten zum Armutsrisiko und der Einkommensverteilung. Dr. Reeh merkt an, dass die Regionalförderung der EU-Strukturfonds zukünftig verstärkt über regional bereinigtes BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards erfolgen könnte. Außerdem ermögliche der Vergleich regionalisierter Preise in Europa eine Marktbeobachtung für den einheitlichen Wirtschafts- und Währungsraum.

Herr Hohmann schlägt vor, eine Finanzierung über Mittel der Wissenschaftsförderung zu versuchen.

## 11 Reorganisation des Statistischen Bundesamtes

Präsident Egeler erläutert die Ziele und Rahmenbedingungen der Reorganisation des Statistischen Bundesamtes.

Ziele sind:

- Die Leitungsspannen müssen aufgrund sinkender Beschäftigtenzahlen nach den Vorgaben der Bundesregierung angepasst werden.
- Das Aufgaben- und Verantwortungsspektrum der Führungsfunktionen muss amtsweit angeglichen werden.
- Mit der Schaffung eines zukunftsfähigen Arbeitsmodells soll die Organisationsstruktur an die fachlichen, arbeitsorganisatorischen und methodischen Entwicklungen der vergangenen Jahre angepasst werden.

Rahmenbedingungen sind:

- Die Umorganisation verändert nicht das Aufgabenprogramm des Statistischen Bundesamtes.
- Die bisherigen Standorte Wiesbaden, Bonn und Berlin bleiben in ihrer Größe und Struktur bestehen.
- Mit der Reorganisation ist grundsätzlich kein Personalwechsel zwischen den Standorten verbunden.
- Die Zweigstelle Bonn wird weiterhin von einer Zweigstellenleitung und zwei Abteilungsleitungen mit Dienstsitz in Bonn geführt.
- Die dreigliedrige Führungs- bzw. Leitungsstruktur, bestehend aus Abteilungs-, Gruppen- und Referatsleitungen, bleibt erhalten.
- Die Vorgaben des Bundesministeriums des Innern zu Mindestleitungsspannen für Gruppen- und Referatsleitungen sind einzuhalten.

Anschließend stellt Herr Chlumsky, Leiter der Abteilung Z „Verwaltung, Standardkosten-Modell“, die neue Organisationsstruktur detailliert vor. Zu den wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur gehören die Reduktion der Zahl der Abteilungen von neun auf acht und der Zahl der Gruppen von 39 auf 24.

Herr Prof. Dr. Seifert, Vertreter der Umweltverbände und ehemaliges Mitglied Beirates „Umweltökonomische Gesamtrechnung“, kritisiert die organisatorische Trennung von UGR und VGR, die seiner Meinung nach sachlich nicht ausreichend begründet ist. Herr Dr. Reeh (Eurostat) regt an,

die Beziehung zum Europäischen Statistischen System (ESS) als herausgehobene Partner auch im Organisationsplan hervorzuheben und die europäische Koordinierung nicht unter internationale Beziehungen/Kooperationen zu subsumieren.

Mit dem Dank an die Beiratsmitglieder und Gäste für ihre Teilnahme und die Beteiligung an der Diskussion schließt Präsident Egeler die 57. Tagung des Statistischen Beirats.

Berichterstatter  
gez.  
Carsten Schumann

Vorsitzender  
gez.  
Roderich Egeler

Forschungsinstitut  
Freie Berufe

<b>DIWSTATIS</b> wissen.nutzen.	
Tagebuchnr: .....	Anl.: .....
- 8. JUNI 2010	
Präs. <input checked="" type="checkbox"/>	VPräs. <input checked="" type="checkbox"/>
Abtl. <input type="checkbox"/>	Prof. <input type="checkbox"/>
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden	

**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Forschungsinstitut Freie Berufe  
Leuphana Universität Lüneburg · Postfach 2440 · 21314 Lüneburg

DIW Sozioökonomisches Panel (SOEP)  
Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten  
Herrn Prof. Dr. Gert Wagner  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin

Forschungsinstitut  
Freie Berufe

Fakultät II  
Wirtschafts-, Verhaltens-  
und Rechtswissenschaften  
Professur 'Statistik und Freie Berufe'  
Univ.-Prof. Dr. Joachim Merz

**Nachrichtlich:**  
Herrn Präsidenten des Statistischen Bundesamtes Roderich Egeler

Lüneburg, 2.6.2010  
Me/fr

**Unterstützung und Votum des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten  
für die Vorbereitung und Durchführung  
der nächsten deutschen Zeitbudgeterhebung im europäischen Rahmen 2011/12  
durch das Statistische Bundesamt**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Gert G. Wagner,

auch im Namen aller 130 Teilnehmer aus 29 Ländern der jüngsten internationalen Konferenz zur Zeitverwendung ‚New Approaches in Time Use Research‘ im September 2009 in der Leuphana Universität Lüneburg ([www.leuphana.de/ffb/iatur2009](http://www.leuphana.de/ffb/iatur2009)) – mit dem beiliegenden Konferenz-Memorandum sowie einem unterstützenden Schreiben des Präsidenten der International Association for Time Use Research ([www.iatur.org](http://www.iatur.org)) für eine nächste deutsche Zeitbudgeterhebung – , bitte ich den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten um Unterstützung und um ein schriftliches Votum für die Vorbereitung und Durchführung der nächsten deutschen Zeitbudgeterhebung 2011/12 im europäischen Rahmen durch das Statistische Bundesamt.

Zwei für Deutschland repräsentative Zeitbudgetstudien wurden bereits 1991/92 und 2001/02 durch das Statistische Bundesamt erhoben. Da sich mit großer Wahrscheinlichkeit mit sich verändernder Arbeits- und Lebenslandschaft auch die individuellen Zeitmuster verändert haben, ist nun nach weiteren zehn Jahren eine neue deutschlandweite Zeitbudgetstudie im Jahr 2011/12 dringend erforderlich. Würde die nächste deutsche Zeitbudgetstudie nicht erfolgen, würde für Deutschland die Dynamik alltäglichen Lebens über drei Jahrzehnte hinweg nicht analysierbar und im internationalen Rahmen eine große Lücke in der Harmonisierung europäischer Zeitbudgetsurveys (HETUS) entstehen.

Was machen die Menschen wann am Tage? Wie koordinieren die Lebenspartner Beruf und Familie? Wer betreut die Kinder? Wer arbeitet wann? Wie sieht die alltägliche Arbeitszeit aus? Wer kauft wann ein? Wie sieht die Freizeit aus? Wann und wie viel Zeit verbleibt für das Miteinander mit Freunden, im Ehrenamt und

Besucheranschrift:  
Campus, Scharnhorststraße 1  
Gebäude 5, Raum 32  
21335 Lüneburg

Tel.: 04131 / 677-2051  
Fax: 04131 / 677-2059  
ffb@uni-lueneburg.de  
<http://ffb.uni-lueneburg.de>

Vorstand:  
Univ.-Prof. Dr. Joachim Merz (Direktor)  
Univ.-Prof. Dr. Harald Herrmann  
Univ.-Prof. Dr. Heinz Sahner

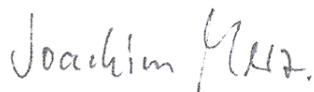
im Vereinsleben? Dies sind nur einige wenige Fragestellungen, die vor allem mit Zeitbudgetstudien beantwortet werden können.

Zeitbudgetstudien mit ihren persönlichen Zeittagebüchern bieten generell in kompakter Weise einzigartige und umfassende Informationen aller alltäglichen Aktivitäten mit ihrer zeitlichen Lage und Dauer eines Jeden im Haushaltsverbund mit zusätzlichen Informationen über das wo und mit wem die Zeit verbracht wird.

Mit Zeitbudgetstudien wird eine umfassende und vielfältige Analyse des alltäglichen Lebens transparent und möglich, deren Ergebnis für eine Beratung und zielgerichtete politische Wirtschafts- und Sozialpolitik, für die Wissenschaft und vielfältige Institutionen und Interessen der Gesellschaft und Wirtschaft eine wertvolle Grundlage bilden.

In der Anlage finden Sie neben dem Memorandum der Teilnehmer der internationalen IATUR Konferenz 2009 und dem unterstützenden Schreiben des Präsidenten der International Association for Time Use Research, Prof. Michael Bittman, auch meine Expertise über ‚Time Budgets and Time Use‘, die ich für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten kürzlich erstellen konnte.

Mit freundlichen Grüßen



Univ.-Prof. Dr. Joachim Merz  
Direktor Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB)  
Leuphana Universität Lüneburg

Anlage:

- Memorandum für eine nächste Zeitbudgeterhebung
- Schreiben des Präsidenten der ‚International Association for Time Use Research‘ ([www.iatur.org](http://www.iatur.org))
- Time Budgets and Time Use – Expertise für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

26 September, 2009

*IATUR Support for the Next German Time Use Survey 2012*



TO WHOM IT MAY CONCERN

I am writing to you, in relation to funding of the planned German Time Use Survey in 2012. It is the considered opinion of the membership of the International Association for Time Use Research (IATUR) that the long term losses associated with failure to conduct the survey at the scheduled time will necessarily outweigh any imagined short-term gain.

International Association for Time Use Research (IATUR) was formed in 1970 on the basis of the collaboration of national statistical agencies and interested academics. It now also includes academics from a broad array of scientific disciplines, as well as policymakers and end-users. Association members work in over 40 countries. IATUR maintains own journal and mounts an annual conference for time use researchers to present their work. IATUR counts among its members the most important designers, collectors, analysts and end-user of time-use data from five continents of the world. More detailed information on IATUR available at <http://www.smu.ca/partners/iatur/iatur.htm>

Time Use Surveys are a versatile tool for producing policy-relevant information. Time-use provides more accurate information about the supply of market labour, its scheduling, and the issues of labour coordination and the issues involved in reconciling work and family life. The only reliable information on the non-market economy, which the best estimates show rivals the market economy in terms of the value goods and services it produces, is drawn from time use surveys. Without time use studies it is not possible to study the relationship between market and non-market economies and their respective contributions to the standard of living in the different phases of the business cycle. Time is key barrier to social participation and accumulating stocks of social capital. Time use studies are important measuring investment in human capital, especially by parents and time spent in homework. Knowing the scheduling of events and the nature of trips and the average duration of travel is an essential aid to transport planning. Time-use analysis of consumption behavior helps to optimize the location retail and the scheduling of retailing opening hours. Measurement of the time spent in old and new media is the most important information in trying to interpret the effects of new technology on everyday life. Time use statistics provide vital population level information on physical activity and its exposure to hazardous materials.

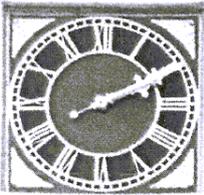
It is important to conduct the survey as at the planned time to realize the considerable potential advantages of cross-national comparison for anticipating the effects of different policy settings. Through harmonization each country gets the benefit of each other participating country's data collection for free. This comparative data represents a value of many times the outlay on a single national survey.

For these reasons time use surveys in Finland have been funded by Ministry of Education; Ministry of Labour, Ministry of Transport and Communications; Ministry of Agriculture and Forestry; Finnish Broadcasting Company; National Consumer Research Centre; National Research and Development Centre for Welfare and Health (STAKES); and Research Institute of the Finnish Economy (ETLA). Other countries, with other methods of funding national statistical collections time use information has been used by analogous range of government agencies.

On basis of the extraordinary value of regular, nationally representative time-use survey the members of IATUR urge you to consider the possibility of your organization contributing funds towards the German Time Use Survey planned for 2012.

Yours sincerely

Professor Michael Bittman  
(President IATUR)  
Sociology, BCSS, University of New England, Armidale, NSW 2351, AUSTRALIA



„Time is on my side.“  
*Rolling Stones*

## New Approaches and Results in Time Use Research

31<sup>st</sup> Conference of the International Association for Time Use Research

Leuphana University Lüneburg, Germany  
23 - 25 September 2009

### Memorandum:

#### Official Statistics Shall Conduct the Next German Time Use Survey (2012 the latest) for Research Progress and Targeted Economic and Social Policy

**Time use surveys** provide person level information about labour market activities (working hours, duration and spacing), travel, education, household activities (housework, child care, meal preparation, do-it-yourself, leisure activities (media, computing, culture and sports) as well as on social networks, volunteering and social engagement. Thus, in a unique way, a time use survey provides a comprehensive picture of multiple activities of persons in a household context with additional information about where and with whom time is used. In the past a nationwide and representative Time Use Survey in Germany was provided by the Federal Statistical Office in the 1991/92 and the last one ten years later in 2001/02. Unfortunately there are no visible plans for undertaking a subsequent ten year follow up in 2012.

**The participants of the 31st Conference of the International Association for Time Use Research** – September 23-25, 2009 at the Leuphana University Lüneburg – were very concerned that, in the absence of planning activities, a follow up Time Use Survey in Germany may not be undertaken. Hence Germany would not be able to contribute to the current round of European Time Use Surveys (HETUS) co-ordinated by EUROSTAT. This is a matter of particular concern since Germany would be a notable absence from further actual comparative cross-national studies with other European countries like Austria, Belgium, Bulgaria, Denmark, Estonia, Finland, France, FYROM, Hungary, Italy, Netherlands, Norway, Romania, Spain, Sweden and Turkey.

By providing German time use data to the Harmonised European Time Use Surveys (HETUS) Germany would contribute to, and gain significant advantages from, a wide range of studies addressing important economic, social and political issues.

In addition to the national interests served by the next German Time Use Study the international science community need actual German time use data along with that of the enhanced EU member states to facilitate worldwide comparative research with Germany as an important country.

Quite apart from the missing European link the lack of the next time use study in Germany misses the opportunity to study changes and patterns of time use in light of the dynamics of the German economy and society at least throughout three decades from 1992 to 2002 to 2012 as proposed.

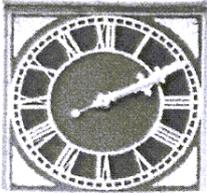
Time use surveys in a compact way deliver new insights into individual living conditions with labour market issues and new labour flexibilities, child caring and gender-related matters, travel and communication, education, the situation of the elderly and social engagement. Thus time use surveys are an indispensable instrument for a society's national and international research and targeted economic and social policy.

The next German Time Use Survey, proposed for 2012 to be at least in a decade rhythm and after the next German Census (2011), is urgently needed. **The participants of the 31st Conference of the International Association for Time Use Research** therefore, and with emphasis, urgently appeal to the political executives to start the next German Time Use Survey.

Lüneburg, September 2009

**31st Conference of the International Association for Time Use Research,**  
**23-25 September 2009, Leuphana University Lüneburg, Germany**  
[www.leuphana.de/ffb/iatur2009](http://www.leuphana.de/ffb/iatur2009),

... next page



„Time is on my side.“  
Rolling Stones

## New Approaches and Results in Time Use Research

31<sup>st</sup> Conference of the International Association for Time Use Research

Leuphana University Lüneburg, Germany  
23 - 25 September 2009

Selected plenary and session speakers, and organizers of the

### 31st Conference of the International Association for Time Use Research, Leuphana University Lüneburg, Germany

Prof. Dr. Ignace Glorieux, Vrije Universiteit Brussel, Belgium  
Prof. Dr. Andrew Harvey, Saint Mary's University, Halifax, Canada  
Prof. Dr. Rainer Hufnagel, WWU Münster, Germany  
Prof. Dr. Duncan Ironmonger, University of Melbourne, Australia  
Prof. Dr. William Michelson, University of Toronto, Canada  
Prof. Dr. James E. Pratt, Cornell University, USA  
Prof. Dr. John P. Robinson, University of Maryland, USA  
Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and MPI for Human Developments Berlin, Germany  
Prof. Dr. Jiri Zuzanek, University of Waterloo, Canada,  
Prof. Michael Bittman, President of IATUR, University of New England, Australia  
Dr. Kimberly Fisher, IATUR Secretary-Treasurer, Oxford University, UK  
Prof. Dr. Joachim Merz, Leuphana University Lüneburg, Germany  
Prof. Dr. Manfred Ehling, Federal Statistical Office, Germany

and explicitly further 130 conference participants from 29 countries worldwide representing academia, research centres and national statistical offices.

Information:

**31st Conference of the International Association for Time Use Research,**

[www.leuphana.de/ffb/iatur2009](http://www.leuphana.de/ffb/iatur2009), Research Network on Time Use (RNTU): [www.rntu.org](http://www.rntu.org)

Contact:

Prof. Dr. Joachim Merz, Leuphana Universität Lüneburg, Fakultät 2 : Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Campus, Scharnhorststr. 1, UC 5/33, 21335 Lüneburg, Tel: +49 (0) 4131/677 2051, Fax: +49 (0) 4131/677 2059, e-mail: [ffb@leuphana.de](mailto:ffb@leuphana.de), internet: [www.leuphana.de/ffb](http://www.leuphana.de/ffb)



Research Institute on Professions  
Leuphana University Lüneburg

DIWSTATIS  
wissen nutzen.

Federal Statistical Office  
Germany



International Association  
for Time Use Research

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg

14.06.2010

## **Sachstand der landesrechtlichen Regelungen zum Zensus 2011**

Bei der Sitzung der Projektleitung Zensus am 13.4.2010 hatte sich Baden-Württemberg bereiterklärt, für die kommende Lenkungs-konferenz Zensus eine Übersicht über den Verfahrensstand der Landesausführungsgesetze zu erstellen. Nach einer ersten Abfrage am 29. April 2010 hat Baden-Württemberg den Sachstand nach einer zweiten Abfrage Anfang Juni 2010 aktualisiert.

**Baden-Württemberg:** Kabinettsentwurf vom 18. Mai 2010, schriftliche Stellungnahmen sind bis zum 10. Juni 2010 erfolgt. Entsprechende Überarbeitung erfolgt momentan.

**Bayern:** In Bayern wird es kein eigenständiges Landesgesetz zum Zensus 2011 geben. Die erforderlichen Regelungen werden durch einen Änderungsantrag des bayerischen Statistikgesetzes verankert. Der bayerische Gesetzesentwurf wurde vom StMI am 11. Mai 2010 in den Landtag eingebracht. In den nächsten Wochen werden sich der Ausschuss für kommunale Fragen und innere Sicherheit sowie der Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz damit befassen, bevor er im Plenum behandelt wird. Geplant ist der Abschluss des Verfahrens vor der Sommerpause am 15. Juli 2010.

**Berlin:** Vom Senat zur Kenntnis genommen und dem Rat der Bürgermeister zugeleiteter Entwurf; Stand: 14.04.2010.

**Brandenburg:** Entwurf in Ressortabstimmung, Stand: 26.04.2010.

**Bremen:** Regierungsentwurf, LT-Drs. 17/1278 vom 27.4.2010 für die Sitzungen der 1. Lesung vom 18. bis 20. Mai 2010; verwiesen an Ausschuss; weitere Behandlung voraussichtlich nach der Sommerpause.

**Hamburg:** Landesgesetz verabschiedet.

**Hessen:** Voraussichtlich abschließende Behandlung und Verabschiedung am 24. Juni 2010 in 3. Lesung im Hessischen Landtag.

**Mecklenburg-Vorpommern:** Landesgesetz verabschiedet, im Gesetz- und Verordnungsblatt Mecklenburg-Vorpommern Nr. 9 am 28. Mai 2010 verkündet.

**Niedersachsen:** Einbringung in den Landtag noch vor der Sommerpause und geplante Verweisung an die Ausschüsse. Verabschiedung im Landtag nach der Sommerpause.

**Nordrhein-Westfalen:** Verbändeanhörung: schriftlich bis zum 7. Juni 2010, mündliche Anhörung am 11. Juni 2010; danach Ressortbeteiligung, Kabinettsbeschluss und Einbringung.

**Rheinland-Pfalz:** Referentenentwurf, Stand: 4.6.2010, rechtsförmliche Prüfung abgeschlossen, wird voraussichtlich im Juni 2010 in den Landtag eingebracht.

**Schleswig-Holstein:** Gesetz wurde auf den Weg gebracht, die kommunalen Spitzenverbände wurden bereits sehr früh eingebunden. Eine baldige Verabschiedung wird erwartet.

**Saarland:** Ohne Änderungswünsche durch alle Gremien, wird voraussichtlich im Juni 2010 verabschiedet.

**Sachsen:** Regierungsentwurf DRS 5/2570 am 11. Mai 2010 dem Landtag zugeleitet. Erste Beratung im Innenausschuss am 3. Juni 2010.

**Sachsen-Anhalt:** Gesetzentwurf der Landesregierung Drs. 5/2400, Beschlussempfehlung des Ausschusses für Inneres Drs. 5/2624, Zweite Beratung im Landtag und voraussichtlich Verabschiedung des Gesetzes am 17./18. Juni 2010.

**Thüringen:** Regierungsentwurf, LT-Drs. 5/626, 16.03.2010, Erneute Beratung im Innenausschuss am 11.06.2010.

# Statistischer Beirat

Pressemitteilung vom 15. Juni 2010

## Zensus 2011: innovativ und kostengünstig

WIESBADEN – Der Statistische Beirat – das Gremium der Nutzer, Befragten und Produzenten der Bundesstatistik – unterstützt die statistischen Ämter in der Anwendung der neuen Zensus-Methode: Der „Zensus 2011“ belastet die Bevölkerung deutlich weniger als eine traditionelle Volkszählung, denn er stützt sich im Wesentlichen auf Daten der Melderegister und Register der Bundesagentur für Arbeit sowie der öffentlichen Arbeitgeber. Befragt werden müssen zusätzlich lediglich etwa 10 % der Bevölkerung, um eventuell vorhandene Registerungenauigkeiten bei der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen statistisch zu berücksichtigen und um weitere Angaben über die Erwerbstätigkeit, den Bildungsstand, den Migrationshintergrund und die Religionszugehörigkeit zu erfragen. Hinzu kommt noch eine schriftliche Befragung bei den etwa 17,5 Millionen Eigentümern von Wohnraum, da es hierzu in Deutschland keine Registerinformationen gibt. Der Beirat stellt fest, dass die neue Zensus-Methode erheblich kostengünstiger ist als eine traditionelle Volkszählung.

Die Zensusdaten unterliegen dem Statistikgeheimnis und werden nur für statistische Zwecke herangezogen. Die staatliche Verwaltung wird auf die einzelnen Zensusdaten keinerlei Zugriff haben. Der Statistische Beirat unterstreicht, dass die Zensusdaten in den statistischen Ämtern von Bund und Ländern, wie sonstige sensible Datenbestände auch, vor unberechtigtem Zugriff geschützt sind.

Verlässliche Einwohnerzahlen sind von entscheidender Bedeutung für sachgerechte und in der Zukunft tragfähige politische Entscheidungen, von der Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme bis hin zu konkreten Planungen in den Kommunen – von Kindergärten bis zu Pflegeeinrichtungen. Außerdem haben sie großen Einfluss sowohl auf die Zahlungsströme innerhalb der Europäischen Union als auch auf den Finanzausgleich zwischen den Bundesländern und zwischen den Kommunen in Deutschland. Prof. Dr. Gert G. Wagner, Vorsitzender der Zensuskommission und Mitglied des Statistischen Beirates, betonte, dass verlässliche Einwohnerzahlen als Basis für die Arbeit der empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften unverzichtbar sind.

Herausgeber:  
© Geschäftsstelle des  
Statistischen Beirats,  
Pressestelle, Verbreitung mit  
Quellenangabe erwünscht

Kontakt:  
Telefon: +49 (0)611 / 75-34 44  
Telefax: +49 (0)611 / 75-39 76  
presse@destatis.de  
www.destatis.de

Servicezeiten:  
Mo - Do: 8.00 – 17.00 Uhr  
Fr: 8.00 – 15.00 Uhr

Postanschrift:  
65180 Wiesbaden  
Deutschland

# Statistischer Beirat

Pressemitteilung vom 15. Juni 2010 – Seite 2

Über die neue Zensusmethode informieren die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf ihrer gemeinsamen Internetseite [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de)

Weitere Auskünfte gibt: Wolfgang Riege-Wcislo  
Telefon: (0611) 75-4788,  
E-Mail: [zensus2011@destatis.de](mailto:zensus2011@destatis.de)

## Der Statistische Beirat

Der Statistische Beirat ist das nach § 4 Bundesstatistikgesetz geschaffene Beratungsgremium des Statistischen Bundesamtes. Die Nutzer der Bundesstatistik sind in diesem Beirat vertreten durch die Bundesministerien sowie durch Wirtschaftsverbänden, Tarifparteien, Wissenschaft und Kommunen: BDEW, BDA, BGA, BDI, BfB, Deutscher Bauernverband, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag, DGB, DIHK, DIW Berlin, Hochschulen, GDV, HDE/BAG, Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, RWI Essen, Umweltverbände, ver.di, Verband der Landwirtschaftskammern, ZDH. Die Produzentenseite ist durch die Statistischen Ämter der Länder vertreten.

Herausgeber:  
© Geschäftsstelle des  
Statistischen Beirats,  
Pressestelle, Verbreitung mit  
Quellenangabe erwünscht

Kontakt:  
Telefon: +49 (0)611 / 75-34 44  
Telefax: +49 (0)611 / 75-39 76  
[presse@destatis.de](mailto:presse@destatis.de)  
[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Servicezeiten:  
Mo - Do: 8.00 – 17.00 Uhr  
Fr: 8.00 – 15.00 Uhr

Postanschrift:  
65180 Wiesbaden  
Deutschland